



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

## **Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Weihnachtsbücherschau.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

## Weihnachtsbücherschau.

Wir beginnen die diesjährige Umschau auf dem Weihnachtsbüchermarkt wohl gebührendermaßen mit den überaus schönen und geschmackvollen neuen Erzeugnissen des Verlags von Alphons Dürr in Leipzig. Unter diesen gebührt die freudigste Erwähnung der Prachtausgabe der Odyssee mit den berühmten Zeichnungen von Friedr. Preller, in Holzschnitt ausgeführt von R. Brend'amour und R. Dertel. Und zwar enthält das der ewigen Dichtung Homers in jeder Hinsicht angemessene und würdige Werk sowohl die sechszehn großen Bilder des Meisters \*), welche in Cartons die Leipziger und in Farbe die Weimarer Gemäldegalerie zieren, als auch sämtliche der kleineren Compositionen Preller's, welche in der Weimarer Gallerie den epischen Faden der Dichtung der Erinnerung des Beschauers vermitteln, und in dem vorliegenden Werke sinnig an der Spitze jedes der 24 Gesänge den Hauptinhalt jeden Gesanges in einer Scene vorführen. In Feinheit, Anmuth und Studium der Zeichnung möchten wir keine dieser kleinen friesartigen Compositionen jenen sechszehn großen Blättern nachstellen, welche die Meisterschaft Preller's in der heroischen Landschaft wie in der Figurenzeichnung so hervorragend bekunden. Auch die in streng antikem Geschmack von Preller speciell für diese Ausgabe geschaffene Titelcomposition und die von Zahn entworfenen Bignetten am Schlusse jeden Gesanges verdienen besondere Erwähnung. Der Text ist die erste Vossische Uebersetzung. Wenn sonst wohl der Verleger bei solcher Unternehmung die Freude über die künstlerische Ausfühung idealer Bestrebungen durch die mangelnde Theilnahme des Publicums getrübt sieht, so möchten wir dieser Unternehmung die dauernde Gunst und Schätzung des deutschen Publicums gesichert halten. Für den Anschauungsunterricht der höheren Schulen, für die Zierbibliothek jedes gebildeten Mannes, für den Salontisch der Frau oder Tochter vom Hause kann kaum ein reinerer edlerer Schmuck gedacht werden, als dieses Werk. — Wir an unserm Theile behalten uns ausdrücklich vor, auf dasselbe in einem längeren Artikel aus kunstverständiger Feder zurückzukommen, der durch längere Berufsreisen des Referenten leider bisher verzögert wurde. — Dasselbe gilt von dem im Verlag von Alphons Dürr erschienenen werthvollen Schriftchen „Moriz v. Schwind, eine Lebensskizze von Lucas von Führich“, welches mit einem Titelbild Schwind'scher Composition aus dem Cyclus „Die Falkenjagd“ (in Hohenschwangau) geziert, mit seltenem Verständniß die eigenthümliche reine Kraft und Größe des frühverewigten Meisters vorführt.

Endlich liegt uns aus Dürr's Verlag eines jener liebenswürdigen Kinderbilderbücher vor, an dessen Zeichnungen von D. Pletsch wir großen Kinder die größte Freude haben, wieder mit dem wohlbekannten grauen Cartonumschlag und dem rothen Rücken. Springinsfeld heißt diese dießjährige freundliche Weihnachtsgabe, zu welcher Friedrich Oldenberg die munteren Verse geschrieben hat; und in der That sind die kleinen Helden dieser 21 Blätter unruhige Geister, die man ebenso ausgelassen in der Kinderstube wie in Feld und Garten handthieren sieht.

\*) Abzug von Troja. Kalyppo. Leukothea. Nauplia. Kampf mit den Kyklopen. Polyphemos. Abfahrt vom Lande der Kyklopen. Insel der Kirke. Zauber der Kirke. Hermes bringt das Moly und Telemachos. Laërtes. Der Habes. Die Sirenen. Die Kinder des Helios. Heimkehr auf Ithaka. Eumaios.

Unter den reich illustrierten und mit dem höchsten Glanze moderner Buchbinderkunst ausgestatteten Weihnachtswerken für die reifere Jugend und namentlich die junge Damenwelt verdient C. Beyer's *Arja*, die schönsten Sagen aus Indien und Iran, Leipzig, C. Amelang's Verlag, hervorgehoben zu werden. Wäre das Wort nicht zu verbraucht, und namentlich im deutschen Buchhandel für jede Novität unvermeidlich, so würden wir hinzufügen, daß das Werk Beyer's, der sich durch vielfache Schriften über Nüchternheit bekannt gemacht hat, einem wirklichen Bedürfnisse genüge. Denn die reiche Sagenwelt jener Wiegen der Menschheit ist unserer Jugend, ja unserem Volke überhaupt noch lange nicht in dem Maße erschlossen, als sie verdient. Es ist daher ein unzweifelhaftes Verdienst von Beyer, daß er — sich meist eng an die Quellen haltend — ein Buch zu schaffen wußte, welches jedem Leser verständlich, für jeden anziehend und auch dem harmlosesten Gemüth ungefährlich ist, und in einem „Wissenschaftlichen Anhang“ auch demjenigen, der ganz unvorbereitet in die indisch-iranische Sagenwelt eintritt, die nöthigen Erläuterungen über das Leben, den Götterglauben, die Sprache u. s. w. der Indier und Iraner und den behandelten Sagenkreis insbesondere bietet. Nur ist der Verfasser in seinem Streben nach populärer Darstellung nicht selten so weit gegangen, daß er die Gemeinplätze heutiger Redeweise zugleich mit seinen indisch-iranischen Duftegestalten vorführt, oder diesen gar in den Mund legt. Auch in Betreff der Illustrationen wäre zu wünschen, daß das römische Costum weniger häufig sich in diese indisch-iranische Welt verirre.

Darin könnte der Künstler der „*Arja*“ selbst bei jenen einfachen, aber äußerst sorgfältig gezeichneten Costümbildern lernen, welche unter den jährlichen Novitäten von „*Münchener Bilderbogen*“ im Verlage von Braun und Schneider in München erscheinen, und auch dieses Jahr erschienen sind. Welche Zauberkraft in dem humoristischen Theil dieser neuen Münchener Bilderbogen auf Jung und Alt liegt, kann man aus dem dichten Zuschauerkreis erkennen, den jetzt die Buchbinderläden und kleineren Buchhandlungen vor ihren mit diesen Bogen gezierten Fenstern versammeln. Namentlich ist der gute Name Oberländer auf mehreren dieser humoristischen Novitäten zu erkennen, während Hans Speckter in Weimar eine treffliche Illustration zu dem Märchen von den „drei Spinnerinnen“ geliefert hat. — Manche dieser Bilder erinnern auch in Ernst und Scherz an den großen Krieg mit Frankreich, während General „Rochschöffels Erinnerungen“, den friedlichen „Humor am Stadtthor auf der Wache“ aus jenen idyllischen Tagen schildern, wo noch nicht der eiserne Hauch der preußischen Disciplin in die bayerischen und schwäbischen Krieger gefahren war.

(Fortsetzung folgt.)

Mit **Nr. 1** beginnt diese Zeitschrift ein **neues Quartal**, welches durch alle **Buchhandlungen** und **Postämter** zu beziehen ist.  
Leipzig, im December 1871.

**Die Verlagsbandlung.**

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Hans Blum.

Verlag von F. L. Herbig. — Druck von Gützel & Regler in Leipzig.